

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	41 (1925)
<b>Heft:</b>	30
<b>Artikel:</b>	Die Bauten der "Baugenossenschaft des Eidgen. Personals" in Zürich
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-581716">https://doi.org/10.5169/seals-581716</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Postulat, welches die Totalrevision der aus dem Jahre 1903 stammenden Submissionsverordnung verlangt. Auf eine Anfrage teilte der Gemeinderat mit, daß die Vorarbeiten für die neue Bauordnung für die Stadt Bern und für den Zonenplan schon weit gediehen seien. Die angeregte Erstellung eines einheitlichen Tierparks würde eine Summe von 480,000 Fr. erfordern. Von der Baudirektion wurde die Dringlichkeit der Trassefestlegung der Bahn von Zollikofen her in die Stadt Bern energisch betont. Erst wenn hierüber Klarheit geschaffen worden sei, könne eine Reihe wichtiger und dringender Baufragen in der Stadt Bern gelöst werden.

Die Eisenbahnergenossenschaft Bern benötigt für die Durchführung der letzten Etappe in ihrem neuen Wohnquartier westlich Bern ein Anlagekapital von Fr. 1,060,000. Der Bundesrat ist bereit, eine erste Hypothek von 600,000 Fr. zu 5 Prozent und die Schweizerischen Bundesbahnen eine solche von 300,000 Fr. zu  $4\frac{1}{2}$  Prozent zu übernehmen, wenn der Rest anderweitig aufgebracht werden kann. Es handelt sich um den Bau von 36 Wohnungen. Der Gemeinderat der Stadt Bern beantragt nun dem Stadtrat die Gewährung eines Darlehens von 100,000 Fr. zu 4 Prozent mit einer jährlichen Amortisation von mindestens 8000 Fr. Das Darlehen ist durch persönliche Bürgschaft von mindestens 20 Mitgliedern der Genossenschaft sicherzustellen.

Weitbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Fassadengestaltung und die Ueberbauung des alten Bahnhofsareals in Biel. Die Jury hat folgende Projekte prämiert: I. Rang ex aequo, Projekt Nr. 4, Motto „biel — zihl“ 2000 Fr. des Herrn Laverrière, Architekt in Lausanne. I. Rang ex aequo, Projekt Nr. 1, Motto „Unité“ 2000 Fr. des Herrn Brailard, Architekt in Genf. II. Rang, Projekt Nr. 7, Motto „Thurm“ 1000 Franken der Herren Lori & Dubois, Architekten in Biel.

Die Entwürfe sind bis zum 28. Oktober in der Turnhalle an der Vogengasse in Biel öffentlich ausgestellt.

Bauliches aus Twann am Bielersee. In Twann hat laut „Seeländer Bote“ der alte, landauf und landab bestens bekannte Gasthof zum „Bären“ innen und außen eine gründliche und aufs glücklichste gelungene bauliche Umgestaltung erfahren. Nach den Plänen der Architekturfirma Saager & Frei in Biel haben die Herren Gottfried Hirt, Bau-Geschäft in Biel und Gottlieb Ritter, mechanische Zimmerei und Schreinerei in Bözingen, einen ganz neuen „Bären“ geschaffen, von dessen imposanter Fassade mit dem architektonisch flotten Eingang herab gegen die Landstraße und den Rebberg hinauf in goldenen Lettern das ländlich-städtische „Hotel Bären“ zu genügsamer Einkehr ladet. — Man kennt sich in dem Hause fast gar nicht mehr aus. Der ehemalige brüchige und baufällige Tanzsaal ist stark erweitert und flott modernisiert worden. Bei großen Anlässen bietet er Platz für über 300 Personen. Eine neue breite Terrasse dem ganzen Gebäude entlang, wird in der warmen Jahreszeit eine große Menge Gäste aufnehmen können und ihnen zu den guten Gaben aus Küche und Keller eine wunderherrliche Aussicht auf den See, das Seeland und die Firne im Süden bieten. Vollständig neu sind auch die Heizanlage und die Aborteinrichtungen, die wirklich den modernsten Anforderungen vollauf zu genügen vermögen.

Bauliches aus Dornach (Solothurn). Die Arbeiten am Goetheanum gehen ganz ruhig ihren Gang. Ungefähr ein Drittel des Gesamtbaues ragt aus Wald und Gebüsch. Die in armiertem Beton erstellten Hallen und Korridorschichten scheinen für eine Ewigkeit festgelegt.

Viele Arbeiter der näheren und weiteren Umgebung haben bei den heute so schweren Zeiten bei anerkannt vorbildlichen Bedingungen willkommene Arbeitsgelegenheit gefunden.

Die Anlagen der Schweizer Industriegesellschaft für Schappe bei der Brücke zu Dornach gehen allmählich ihrem Ende entgegen. Es ist eine gewaltige Arbeit geleistet worden. Man spricht von einem Voranschlag von 350,000 Fr. und von Ausführungs kosten von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Million Fr. („Landschäffler.“)

Kirchenrenovation in Raperswil (Thurgau). Die Kirchengemeinde Raperswil hat im Verlaufe des Sommers ihr Gotteshaus innen gründlich renovieren lassen. Das hübsche kleine Kirchlein, hart an der großen Heerstraße vom Thurtal zum Untersee, hat seine alte Geschichte. Es stammt noch aus der Zeit, da die Klöster der „reichen Au“ auch in thurgauischen Landen herrschaftsberechtigt waren, und es hat durch alle Jahrhunderte hindurch allen Stürmen Stand gehalten. Aber das Innere des nach alter Baukunst gut proportionierten Raumes war nachgerade düftig. Es gereicht der Kirchengemeinde zur Ehre, daß sie eine durchgreifende Verbesserung beschlossen hat. Diese Neugestaltung ist nach den Plänen der Architekten Kaufmann & Frey en muth in Frauenfeld in einer einfachen Weise mit wenig Mitteln durchgeführt worden.

Bauliches aus Lugano. Dieser Tage gehen laut „Südschweiz“ die Auffrischungsarbeiten der wunderschönen Villa Ciani zu Ende. Es war für die Kunstkommision keine leichte Aufgabe, eine für dieses im Parkgrün gelegene Bestuhlung passende Farbe zu finden. Es hieß doch die Linie zu behalten, dieser Architektur nicht zu schaden und doch das kleine Haus, welches wie ein Schmuckkästchen den Parco Civico ziert, aufzufrischen und zu verjüngern. Das Malergeschäft Mameli von Lugano hat die Arbeit in weitem Rosa gehalten und die Fassaden trefflich ausgeführt.

## Die Bauten der „Baugenossenschaft des Eidgen. Personals“ in Zürich.

(Korrespondenz.)

Wie an andern Verkehrsknotenpunkten, so haben sich auch auf dem Platze Zürich die Beamten und Angestellten der Eidgen. Betriebe: Bahn, Post, Telegraph, Zoll etc. unter dem Namen „Baugenossenschaft des eidgen. Personals“ in einer Genossenschaft organisiert und zusammengefloßen. Das Wirken und Arbeiten, ebenso die Leistungen dieser Genossenschaft auf dem Gebiete der Wohnungsproduktion sind ganz respektabel; sie nötigen zur rücksichtlosen Achtung und Anerkennung, wenn man bedenkt, daß die Leitung der Genossenschaft die gewaltige Arbeit, die mit den Neubauten und der nachfolgenden Verwaltung der erstellten Bauten verbunden ist, rein nebenamtlich, also neben dem Eisenbahndienst, der sowieso kein ringer ist, besorgt.

Die Baugenossenschaft des Eidgen. Personals hat bis Ende August 1925 412 Zwei-, Drei- und Vierzimmer-Wohnungen an verschiedenen Orten der Stadt Zürich erstellt. Die neueste Kolonie befindet sich an der Königin-Heinrichstrasse in der Nähe der Limmat beim Herdioner Bahndamm; sie besteht aus 5 Häusern mit je 6 Wohnungen, also total 30 Wohnungen, die am 1. Nov. 1925 bezogen werden können. Das ist jedoch noch nicht die letzte Bauphase. Ganz in der Nähe wird mit dem Bau einer weiteren Kolonie begonnen, die aus 15 Zwei-, 55 Drei- und 5 Vierzimmerwohnungen bestehen wird. Diese 75 Wohnungen sollen auf 1. Juli

1926 zum Bezug bereit stehen. Hernach wird die Genossenschaft insgesamt 487 Wohnungen erstellt haben, im Bauwerte von ca. 9,5 Millionen Franken. Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß diese Genossenschaft damit ihren reichlichen Teil an der Bekämpfung der Wohnungsnott in der Stadt Zürich beigetragen haben wird.

Die 5 Häuser an der Röntgen-Heinrichstraße standen am 27. September zur allgemeinen Besichtigung offen, sie sind von Hunderten in Augenschein genommen worden. Diese Häuser boten insofern für jedermann vermehrtes Interesse, als beim Bau derselben der Mietkasernen-typus nicht zur Anwendung kam, sie stehen jedes für sich frei und enthalten nur 3 Wohnungen übereinander. Gewiß eine begrüßenswerte Neuerung, da für eine Grünfläche vor und neben dem Hause bei dieser Ausführung noch Platz übrig bleibt. Der innere Ausbau dieser massiven Backsteinbauten ist einfach, solid und praktisch. An gewissen Bauteilen merkt man die Abweichung vom Herkömmlichen und die Verwertung gemachter Erfahrungen. Die reichliche Dimensionierung der Wohnräume ( $18 \text{ m}^2$ ) wirkt für städtische Verhältnisse wohltuend, zumal die Miete mit Fr. 1200 pro Jahr für eine Dreizimmer-Wohnung gleichwohl annehmbar geblieben ist. Die geräumigen, mit Terrazzowaschtröge, Kupferwaschherd und am Wasser laufender Ausschwungmaschine ausgerüsteten Waschküchen sind nur von außen begehbar, sie haben keine Verbindung mit den Kellerräumen. Man mag dies als Vor- oder Nachteil bezeichnen. Als eine Annehmlichkeit hat es bis anhin gegolten, wenn die Hausfrau die Waschküche hat betreten können, ohne aus dem Hause gehen zu müssen. Die Treppen sind massiv, aus Kunstein, bis zum Estrich, die Wände sind mit Rupfen bespannt und gestrichen. Solid, geräumig und „ring“ begehbar sind die guten Kennzeichen dieser Treppenhäuser. Das Bad mit Gasheizofen ist mit dem Abort verbunden, Bodenfläche ca.  $6,5 \text{ m}^2$ . Die Küche mit ca.  $12 \text{ m}^2$  Bodenfläche, enthält in hübscher Anordnung den 3 Löchrigen Gasheiz, einen Terrazzoschlüttstein mit eben solchem Tropfbrett und in einer Nische eingebaut das Buffet, mit Besenraum und die Kellenrahme. Hinter Gasheiz und Schlüttstein sind die Wände mit weißen Blätli verkleidet. Die Stube hat das übliche Metertäfer an den Wänden und eichenen Fußboden. Die ca. 30 cm tiefer gesetzte Fenstersims bildet ein Entgegenkommen an die Hausfrau damit sie nicht jedesmal abräumen muß, wenn das Fenster geöffnet werden sollen. Die übrigen Wohnräume sind hübsch tapziert und haben Bitsch-pine-Böden, der Gang ist mit Inlaid belegt.

Der Ofen ist von der Stube aus heizbar, was wohl nicht als sehr praktisch zu bezeichnen ist. Die Einrichtung zum Heizen vom Gang aus mit obliegendem Kochrohr ist sonst das übliche und schon aus Reinlichkeitgründen jeder andern Einrichtung vorzuziehen, wenngleich sie etwas teurer ist.

Auf dem Hause sitzt ein Doppelziegeldach ohne Schindelunterzug.

Drei von diesen 5 Häusern sollen für besonders kinderreiche Familien bestimmt sein. Die hiefür erhaltenen Subventionen waren höher und die Miete deshalb etwas billiger, Fr. 1000—1100. In diesen Wohnungen würden rupfenbespannte Wände für den späteren Unterhalt bessere Dienste leisten, als tapzierte Wände. — Alles in allem dürfen auch diese Bauten als wohldurchdacht, solid, zweckmäßig und preiswürdig bezeichnet werden. Ganz sicher werden sich die Bewohner in diesen Wohnungen wohl fühlen. Es muß gesagt werden, daß die Genossenschaftsleitung den Bedürfnissen der Mitglieder nach jeder Richtung Rechnung zu tragen sucht.

Bei den weiteren 55 zu bauenden Wohnungen die auf 1. Juli 1926 zum Bezug bereit stehen sollen, sind

wiederum begrüßenswerte Neuerungen einzurichten in Aussicht genommen. So die elektrische Warmwasserbereitung. Das Wasser wird mit dem billigen elektrischen Nachtstrom erwärmt und erhält sich in einem gut isolierten Boiler tagsüber heiß. Was eine solche Einrichtung für einen Haushalt für Vorteile in sich birgt, davon wüßten wohl die Hausfrauen am meisten und gewiß nur erfreuliches zu erzählen.

## Flugzeugbaufabrik im Altenrhein bei Staad-Rorschach.

(Korrespondenz.)

Über dieses Projekt sind zweimal Mitteilungen durch die Presse gegangen, die dem Unternehmen nicht zum Vorteil dienten. Auch heute ist die Gründungsfrage noch nicht völlig abgeklärt. Die topographischen Aufnahmen und die darauf abgestellten Berechnungen ergaben, daß ein gut gelegenes, nach jeder Richtung genügend großes und günstiges Gebiet zur Verfügung wäre. Ob es zu annehmbaren Preisen erhältlich ist, werden die beteiligten Ortsgemeinden Thal, Staad, Rhetneck und Altenrhein nächstens zu entscheiden haben. Der gute Wille die Ansiedelung dieser neuen Industrie, die während der Bauzeit und namenlich im Betrieb sozusagen ausschließlich männlichen, zum Teil ungelernten Arbeitern, gute Beschäftigung bringen würde, zu ermöglichen, ist vorhanden.

Als Nachteil befürchteten die Vereine für Heimat- und Naturschutz, daß durch diese Anlagen die dortigen, vor bald 10 Jahren geschaffenen, zum Teil läufig erworbenen Naturschutzgebiete ganz oder zum größten Teil dem Untergang geweiht würden. Eine auf Montag abend ins Hotel „Schiff“ in St. Gallen einberufene öffentliche Versammlung brachte eine vorläufig befriedigende Abklärung. Herr Museumsvorstand Dr. E. Bächler, der eigentliche Schöpfer und beste Kenner des Altenrheingebietes, erläuterte durch Vortrag und Lichtbilder die möglicherweise gefährdeten Pflanzen- und Tiergruppen. Seine ans Herz greifenden Ausführungen fanden ebensoviel Befall, wie die nachfolgenden Erläuterungen von Herrn Landammann A. Riegg, der einerseits die Notwendigkeit für die Einführung einer solchen Neuindustrie klar legte, anderseits

**VEREINIGTE  
DRAHTWERKE  
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE  
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI  
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT  
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL  
BIS ZU 300% BREITE  
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSSALON REHBERG LANDSAMMELSTELLUNG DER 1914